

mat 29.7 x 20.7 cm, 273 Seiten, davon 42 Seiten Literaturverzeichnis; ISBN-Nr. 978-3-945-296-18-9, Preis € 19,15.

Mit seinem aktuellen Band unternimmt Heinz Huther, nach eigenem Bekunden abschließend, einen Spaziergang durch sein altes Thema „Klingen“; diesmal geht es um Klingen in der Poesie und im Liedgut. Der Autor selbst weist darauf hin, dass es schwierig sein dürfte, Interesse an den Verbindungslinien von Lyrik und Waffenkunde zu wecken. Der Sachverhalt macht es auch dem Rezensenten nicht leicht, neigt er doch zu der eher von Nüchternheit geprägten Sichtweise der Waffenkunde. Dennoch ist der Ansatz reizvoll; zählen doch zur frühen schriftlichen Überlieferung unserer Kultur Heldenlieder, die mit poetischen Überhöhungen oder nicht verstandenen Arbeitsschritten „Zauber“ schmiedetechnisches Wissen zu Klingen tradieren. Die intensive Verquickung ist damit uralt und die Trennung in zwei Bereiche wohl erst eine Erscheinung jüngerer Zeit.

Der gewählte Titel könnte vermuten lassen, Klingen träten allein in poetischer Verklärung oder als Metapher auf. Dem ist nicht so. Poeten stellen sie ebenso gern durchaus konkret als Tötungsinstrument dar.

Klingenmotive nehmen in der Lyrik und im Liedgut einen erstaunlich breiten Raum ein. Damit ist zugleich der Rang hervorgehoben, den unsere Sprache dem Thema beimisst. Die Dichtung erkennt die bedeutende Rolle von Klingen und thematisiert sie entweder direkt oder indem sie sie mit einem reichen Schatz an Metaphern, Sprichwörtern und Volksweisheiten verknüpft. Die Auswahl des Autors zeigt ihre blinkenden und blitzenden Facetten ebenso wie ihre düsteren Seiten. Mithilfe von Klingen verteidigten sich Menschen, übten andererseits Macht aus über ihre Mitmen-

schen. Damit ist der Spannungsbogen abgesteckt von der Machtentfaltung des Tyrannen bis zur Auflehnung gegen Willkür. Beide Motive wecken Emotionen und ziehen sich durch die Poesie der Jahrhunderte und Kulturen.

Gedichte bekannter und unbekannter, in- und ausländischer Lyriker finden Beachtung. Und es ist faszinierend, zu erfahren, welche feine Verästelungen des Themas die Poesie aufgreift: Geschmacksveränderungen an Früchten durch Klingen aus Kohlenstoffstahl, Kindsmörderinnen, die Rechtsposition des Waffentragens, Zauberschwerter und „böse“ Schwerter, eine Sure des Korans, Schweizer Armeemesser, das Dengeln von Sensen, Wurfmesser, das Skalpieren und der das Eisen zersetzende Rost werden, als dominierendes Motiv oder lediglich in einer Nebenrolle, präsentiert.

Der Autor versteht es, durch geschickt eingestreute Kommentare die zitierten Quellen einzuordnen und zu strukturieren. Diese Kommentare verdienen die besondere Aufmerksamkeit des Lesers, sind sie doch eine eigenartige und höchst originelle Mischung von Erläuterung, Zuspitzung und treffsicherem, launigem Zwischenruf.

Ein Namensregister der Autoren und das üppige Literaturverzeichnis erleichtern es dem Leser, Passagen zum Nachschlagen wieder aufzufinden.

Ich empfehle das Buch gern zum Nachdenken, zum Lesen und Blättern. Es hält stets Unerwartetes bereit und jedes Blättern fesselt mit einer neuen Facette die Aufmerksamkeit.

Herbert H. Westphal

Sensfelder, Jens (Hrsg.): *Jahrbuch der Interessengemeinschaft Historische Armbrust - 2015*, Books on Demand GmbH, Norderstedt 2015. Broschur, Format 29,5 x 21 cm, 128 Seiten, zahlreiche S/W-Abb.; ISBN 9 783

738613 346. Verlags-Preis 24,80 €. Internet: <http://www.bod.de/buch/jens-sensfelder/jahrblatt-der-interessengemeinschaft-historische-armbrust/9783738613346.html>

Erneut steht zu Beginn des aktuellen Jahrbatts ein umfängliches Inhaltsverzeichnis, welches 15 Aufsätze, acht Fachnotizen, vier Seiten Buchbesprechungen, Hinweise für Autoren und das Autorenverzeichnis aufweist. Aus verständlichen Gründen kann der Rezensent an dieser Stelle nur mit einer Auswahl davon dienen.

Nach dem Grußwort (S. 5) widmet sich der erste Fachaufsatz von Rüdiger Bernges den „Armbruste in der Churburger Rüstkammer“, (S. 6 – 12). Diese größte private europäische Sammlung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Waffen beinhaltet nicht nur frühe Rüstungen, sondern auch 40 Armbruste. Der Autor stellt drei davon ausführlicher vor.

Von Holger Richter werden mit „Der Armbrustschützen Medicus“, (S. 13 – 20), mittelalterliche Armbrustmacher in München und in Nürnberg vorgestellt.

Vom Herausgeber des Jahrbatts selbst, unserem Mitglied Jens Sensfelder, werden in einem ersten Teil (S. 24-41) „A Belgian Crocossbow Collection, Part 1: Rüstungen and Cranequins“ Beispiele aus dieser Sammlung beschrieben, anhand von zahlreichen Abbildungen und ausführlichen Anmerkungen. Dabei stehen ausschließlich Armbruste und Zahnstangenwinden aus Zentraleuropa im Mittelpunkt. Man darf gespannt sein, welche weiteren besonderen Stücke dieser Sammlung er in seinen nachfolgenden Teilen uns noch präsentieren wird.

Im Aufsatz „Die Kräfteverhältnisse an der Spannwinde“, vom Autor Dr. Erhard Franken-Stellamans, (S. 49-57), werden von ihm zwei mathematische Methoden (die einfache und die exakte mathematische Methode) zur Ermittlung des Kraftreduktionsfaktors der Spannwinde dargelegt.

Bernhard Rietsche befasst sich in seinem Beitrag „Deutsche Armbrust mit geätztem Stahlbogen, um 1440-1460“, (S. 58-71) sowohl textlich als auch bildlich ausführlichst mit dem von ihm auf einer Auktion erworbenen Stück.

Von Enrico Lazzari wird der Aufsatz „The 15th Century in the Burgundy and Italian Iconography: Analysis and Assumptions“, (S. 95-111), publiziert. Darin versucht der Autor mittels ikonographischer Quellen sowohl das Aussehen als auch die betreffende Entwicklung der italienischen Armbrust im 15. Jahrhundert abzuleiten.

In ihrem Nachruf „Geoffrey Peter Jenkins (5. August 1929 – 1. April 2015)“ würdigen Arthur Credland und Jens Sensfelder einen Sammler und Kunsthändler, welcher sich zeitlebens dem Thema Armbrust widmete und wohl eine der umfänglichsten privaten Armbrustsammlungen der Welt zusammengetragen hat.

Auch mit dieser Ausgabe des Jahrbatts haben der Herausgeber und seine Autoren eine Publikation geschaffen, die dem Thema historische Armbrust erneut in vielerlei Hinsicht gerecht wird. Die hohe fachliche Kompetenz der Aufsätze und Beiträge spricht erneut für sich und es wäre wünschenswert, wenn das Jahrbuch weiterhin eine gute Verbreitung erfahren würde.

Ingolf Fischer

Westphal, Herbert H.: *Hirschfänger – Zur historischen Entwicklung jagdlicher Seitenwaffen*, Selbstverlag des Autors, hergestellt durch die Pro Business GmbH, Berlin 2015. Festeinband, Format 21 x 30 cm, 931 Seiten, Katalogteil mit 532 Positionen, davon 421 Exemplare mit Abbildungen, Anhänge zu verschiedenen Spezialthemen mit zahlreichen Abbildungen. Kapiteleinführungen mit englischer Übersetzung. Preis 118,- € zzgl. Versandkosten.